DER BISCHOF VON MAINZ

Grußwort zum 50. Jahrestag der Kirchweihe

in St. Marien, Rodgau-Dudenhofen

Liebe Schwestern und Brüder in Rodgau-Dudenhofen,

Zum 50. Mal jährt sich in diesen Tagen der Jahrestag der Kirchweihe von St. Marien. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich und freue mich, dieses Jubiläum in einem Festgottesdienst mit Ihnen am 28. August 2004 feiern zu können.

50 Jahre sind für ein Kirchengebäude nur eine kurze Zeit. Manche Kathedrale - etwa unser Mainzer Dom - blickt bereits auf eine über tausendjährige Geschichte zurück. Aber so haben Sie den Vorzug, dass manche von Ihnen noch den Kirchbau miterlebt haben. Sie können heute lebendige Zeugen sein für das, was die Menschen damals zu diesem Glaubenszeugnis bewogen hat. Dass Sie auch heute Zeugen des Glaubens in Ihrer Pfarrgemeinde finden und selbst für die Zeitgenossen solche Glaubenszeugen seien, das wünsche ich Ihnen und uns im Bistum Mainz zu Ihrem Fest.

Ihr Kirchenjubiläum fällt zusammen mit dem Gedenkjahr zum 1250. Todestag des heiligen Bonifatius. Dieses Gedenken wollen wir in der katholischen Kirche in Deutschland, vor allem aber auch im Bistum Mainz, dessen Bischof der heilige Bonifatius war, in besonderer Weise begehen. Ich habe dazu in meinem Hirtenbrief zur Fastenzeit bereits ausführlich Stellung genommen. Zu Ihrem Jubiläum möchte ich Ihnen diese Gedanken besonders mit auf den Weg geben. Der neue missionarische Aufbruch ist auch in unseren Tagen mehr denn je erforderlich.

Es kommt dabei auch wirklich darauf an, dass wir andere Menschen neu als Mitchristen gewinnen und müde gewordene, sogar vielleicht aus der Kirche ausgetretene Christen wieder anstecken. Wir müssen uns viel mehr fragen, warum wir nicht den einen oder anderen Zeitgenossen durch unser eigenes missionarisches Zeugnis, das oft auch mehr indirekt wirken kann, gewinnen können.

Wir müssen wirklich das Evangelium von Haus zu Haus, von Herz zu Herz weitergeben. Auch unsere evangelischen Schwestern und Brüder spüren diese Notwendigkeit mit neuer Dringlichkeit.

Es ist ein grundlegender gemeinsamer Auftrag. Von dieser Fähigkeit zur missionarischen Erneuerung unseres Christ- und Kircheseins wird viel für die Zukunft des Glaubens in unserer Gesellschaft und in unserer Welt abhängen.

So lade ich Sie ein, Ihr Jubiläum auch in diesem Horizont zu feiern. Ich sage ein herzliches „Vergelt's Gott" allen Haupt- und vor allem Ehrenamtlichen, die das Leben in der Pfarrgemeinde mitgestalten und möchte sie ermuntern, dies auch in Zukunft zu tun. Gerne erbitte ich dazu für Sie persönlich, aber auch für alle, die zu Ihnen gehören und bei Ihnen Heimat suchen, Gottes reichen Segen für Leib und Seele.

Ihr

Karl Kardinal Lehmann

Bischof von Mainz

Maria – Patronin unserer Gemeinde

Die Geschichte Marias beginnt mit dem Elternpaar Joachim und Anna, die zunächst kinderlos blieben. Dann wurde das Kind Maria wurde geboren.

Nun berichten die Überlieferungen den Vorgang mit den 12 Auserwählten aus den 12 Stämmen Israels, die ihre Stäbe zum Orakel in den Tempel brachten. Allein der Stab des Joseph aus dem Geschlecht Davids erblühte; eine Taube erschien darauf, Maria, die Jungfrau, wurde ihm angetraut.

Es folgt die im Neuen Testament bezeugte Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria mit der Begrüßung "Ave Maria" (Lukasevangelium 1, 26 - 38). Maria wurde mit Jesus schwanger.

Eine Cousine von Maria war Elisabeth, die Mutter Johannes des Täufers.

Joseph und Maria machten sich dann auf den Weg nach Bethlehem, wo das Jesuskind geboren wurde. Dies, dazu die Verkündigung der Engel an die Hirten und ihre Verehrung des Neugeborenen, die berühmte „Weihnachtsgeschichte", ist überliefert im Lukasevangelium 2, 1 - 20.

Maria dagegen ist im späteren Leben Jesu bei allen wichtigen Situationen gegenwärtig, ohne im Vordergrund zu stehen. Vom 12. Jahrhundert an wird Maria mit dem Kind als "Madonna" verehrt.

Nach dem Tod Jesu ging Maria mit dem "Lieblingsjünger" Jesu, Johannes, nach Ephesus, wo sie möglicherweise begraben ist. Es gibt aber auch die Überlieferung, sie sei in Jerusalem beerdigt.

Maria gilt als Vorbild des Glaubens und als "Mutter" der katholischen Kirche. Mit Ihrem Ja zu Gott hat sie Gott in sich Raum gewährt, hat ihn in sich wachsen lassen, hat sich von ihm einnehmen lassen. Gleichzeitig hat sie Gott ein menschliches Gesicht gegeben, hat ihn unter Menschen erfahrbar und erlebbar gemacht und damit den Mitmenschen geholfen, ihrerseits befreit und erlöst und damit richtig Mensch zu werden.

Als Gedenktage gelten die wundersame Empfängnis und die im apokryphen Evangelium des Johannes beschriebene Geburt Marias am 8. September, die Verkündigung am 25. März sowie Marias Tod und ihre Himmelfahrt am 15. August.

In vielen Teilen der Welt existieren Marienwallfahrtsstätten. Im spanischen Montserrat verehrt man seit dem 12. Jahrhundert die Schwarze Madonna. Die Ikone der Jungfrau von Czestochowa zieht in Polen seit dem 14. Jahrhundert zahlreiche Pilger an. Die "Schwarzen Madonnen" sind auch anderswo nur selten durch Farbveränderung, Alter, Kerzen oder Weihrauch geschwärzt, sondern schwarz angelegt mit Beziehung auf das Hohelied 1, 5: "Ich bin schwarz, aber schön". Das Bild "Unsere Jungfrau von Guadalupe" erinnert an eine Erscheinung, die 1531 stattgefunden haben soll. Auch im 19. Jahrhundert kam es zu einer Reihe solcher Visionen, die zur Entstehung neuer Wallfahrtszentren führten, so in Paris seit 1830, in Lourdes seit 1858, im irischen Knock seit 1879, in Fatima in Portugal seit 1917.

Historie

Der Ort Dudenhofen

In einem Vergleich des Erzbischofs Werner von Mainz mit den Herren von Eppstein wird Dudenhofen im Jahre 1278 erstmals urkundlich erwähnt.

Der Ort war lange Zeit geteilt, wobei einzelne Dorfteile vererbt, andere gegen Landbesitz anderweitig eingetauscht oder mit allen Einwohnern als Pfand vergeben wurden.

In den Jahren 1450 bis 1736 war Dudenhofen der Grafschaft Hanau und dem Amt Babenhausen zugeordnet.

Das Schicksal des Dorfes war also eng mit dem von Babenhausen verknüpft. Von 1550 - 1556 war die Bevölkerung rein evangelisch orientiert, bildete Dudenhofen so etwas wie eine evangelische Enklave inmitten der ansonsten katholischen Nachbargemeinden im Rodgau.

Rein landwirtschaftlich strukturiert bot der Ort im 18. und 19. Jahrhundert nicht mehr allen Einwohnern Lebensunterhalt, so dass vor allem junge Männer und auch Familien in die „Neue Welt" nach Nord-Amerika auswanderten und dort ihr Glück suchten und zum Teil auch fanden.

Wenngleich noch heute eingebettet in Feldern und mit einem der größten Gemeindewälder Hessens gesegnet, hat die Landwirtschaft ihre Bedeutung in Dudenhofen verloren. Es gibt dort keinen einzigen Vollerwerbshof mehr.

Einzig der Spargelanbau auf dem dafür gut geeigneten sandigen Boden hat sich neben dem Anbau von Getreide und Mais behauptet. Dudenhöfer Spargel gilt als Spezialität.

In Dudenhofen sind darüber hinaus z. Zt. über 1.000 gewerbliche Betriebe angemeldet, die sich in 75,2 % Einzelunternehmen, 18,2 % GmbH's und 6,6 % sonstige (AG, KG, OHG und GbR) aufgliedern.

Heute leben rund 8.000 Menschen in Dudenhofen gegenüber rund 45.000 Einwohner im gesamten Rodgauer Stadtgebiet.

Am 20.06.2003 feierte Dudenhofen in einer Festwoche sein 725 – jähriges Bestehen.

Seit dem 06. November 2003 besteht durch die S-Bahn im 15 - Minuten - Takt ein direkter Anschluss nach Offenbach am Main und Frankfurt am Main.

Einzigartig auch bis heute das kulturelle Vereinsleben in Dudenhofen und der Zusammenhalt der Dudenhöfer.

Berichte aus alter Zeit

Die Luther-Rose unter den roten Sparren des Hanauer Emblems im Wappen Dudenhofens, als auch in dem Wappen der Stadt Rodgau, deutet auf die einstige Zugehörigkeit zur Grafschaft Hanau und auf ihren damit verbundenen protestantischen Glauben hin.

Die erste urkundliche Erwähnung findet Dudenhofen 1278 in einem urkundlichen Vergleich des Erzbischofs Werner von Mainz mit den Herren von Eppstein. Verschiedene Benennungen sind bekannt: von Totenhofen (1303) über Dudenhouen (1485) bis zum heutigen Dudenhofen (1527).

Über die Anfänge unserer Kirchengemeinde sind in der Gemeinde kaum noch Unterlagen vorhanden. Wir wissen nur, dass das Hessische Ortsnamenbuch für 1310 einen gewissen Heinzius als "Pleban", als Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde, verzeichnete.

Später hat sich Dudenhofen als eine Enklave schon sehr früh die Reformation nach der lutherischen Lehre durchgesetzt, gefördert wohl durch den Umstand, dass in Babenhausen Erasmus Alberus, ein enger Freund Luthers, als Seelsorger wirkte.

Bereits 1550 soll Dudenhofen eine selbständige Luther-Pfarrgemeinde mit einem eigenen Pfarrer - einem Elias Preis - gewesen sein. Vorher gehörte sie zur katholischen Pfarrei Ober-Roden.

Das erste Kirchenbuch datiert von 1556. Lückenlos bis zur Gegenwart lassen sich für die Folgejahre Taufen, Hochzeiten und kirchliche Begräbnisse feststellen. Außerdem haben die Pfarrer im Laufe der Jahrhunderte manche erwähnenswerte Begebenheit in den Kirchenbüchern festgehalten, so beispielsweise die Einträge im Sterberegister. Unter anderem lesen wir dort, dass zwei Zwillingsschwestern am 6. März 1738 sieben Stunden voneinander an der "hitzigen Brustkrankheit" starben. Sie waren ebenfalls sieben Stunden voneinander "zu neuer Zeit" geboren worden.

Lediglich während des 30jährigen Krieges wurden von 1634 bis 1648 die Aufzeichnungen der Kirchengemeinde im Amt Babenhausen weitergeführt.

Zur Reformationszeit besaß Dudenhofen eine Pfarrkirche, die Petri-Kirche. Diese war jedoch baufällig und zu klein, so dass sie abgerissen und in den Jahren 1769/1770 durch eine neue Kirche ersetzt wurde.

Die Pfarrei St. Marien entsteht

Dudenhofen war bis in die Jahre 1550/1555 katholisch; eine Filiale von Ober-Roden zum Dekanat Rodgau gehörend.

Der letzte katholische Pfarrer soll Nikolaus Reuss gewesen sein, der erste evangelische ein Felix Preuss.

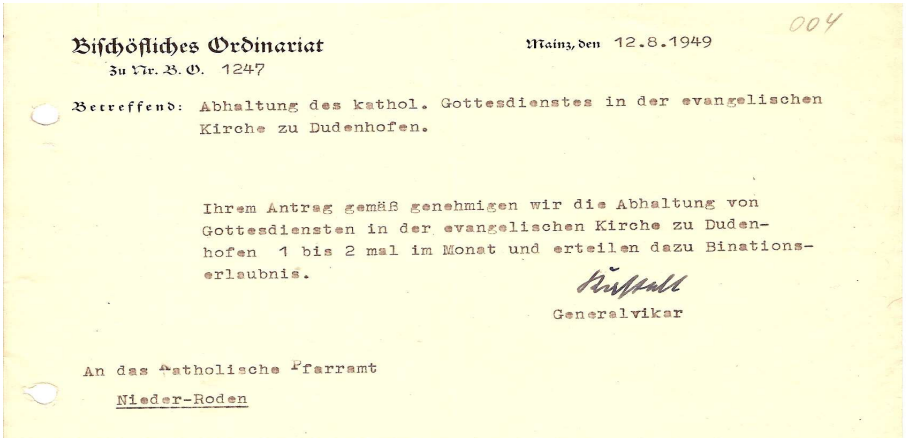
Der Glaubenswechsel vom Katholizismus zum Protestantismus wurde verursacht durch die politische Zugehörigkeit zu Hanau - Lichtenberg nach dem damals geltendem Grundsatz: "Cuius regio eius religio" (wer über die Region herrscht, bestimmt über die Religion). Bis zum Jahre 1945/46 war der katholische Glaube fast ganz erloschen. Einheiratende Katholiken ließen sich meist evangelisch trauen, ihre Kinder evangelisch taufen und erziehen.

Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten nach dem Zweiten Weltkrieg brachte etwa 70 bis 80 katholische Familien nach Dudenhofen, sodass die Anzahl der Katholiken im Jahre 1949 rund 400 betrug.

Davon waren
- 66,5 % aus dem Sudetenland,
- 22,5 % aus Westdeutschland
- 5,8 % aus Schlesien
- 1,5 % aus Mähren
- 1,5 % aus der Slowakei
- 1,5 % aus Ostdeutschland und
- 0,7 % aus Jugoslawien.

Nachdem die Dudenhöfer Katholiken zunächst die Gottesdienste in Nieder-Roden und Jügesheim besuchen mussten, wurde an Weihnachten 1949 durch Pfarrer Schwarz aus Nieder-Roden, zum ersten Mal wieder die heilige Messe in Dudenhofen gefeiert.

Die evangelische Kirchengemeinde unter Pfarrer Föhring hatte ihren eigenen Kirchenraum zur Verfügung gestellt. Bis zum Sonntag, den 25. Juni 1954, wurde an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat der katholische Gottesdienst in der evangelischen Kirche gefeiert.



004

Bischöfliches Ordinariat
Zu Nr. B. O. 1247

Mainz, den 12.8.1949

Betreffend: Abhaltung des kathol. Gottesdienstes in der evangelischen Kirche zu Dudenhofen.

Ihrem Antrag gemäß genehmigen wir die Abhaltung von Gottesdiensten in der evangelischen Kirche zu Dudenhofen 1 bis 2 mal im Monat und erteilen dazu Binationserlaubnis.

Generalvikar

An das Katholische Pfarramt
Nieder-Roden

Die neue Pfarrkirche

Planung und Grundsteinlegung

Am 30. Januar 1952 wurde der Kirchenbauverein Dudenhofen gegründet.

Der Vorstand setzte sich aus Pfarrer Schwarz als den 1. Vorsitzenden und den Herren Johann Sarauer, Josef Drescher, Alois Lorenz und Viktor Mittermayer zusammen.

Im Bauausschuss waren seinerzeit die Herren vom Kirchenstiftungsrat Peter Josef Ehresmann, Wendelin Groh, Christian Röhrig, Josef Noll, Jakob Keller, Franz Neutzner und die Herren Rudolf Zuleger, Alois Lorenz, Viktor Mittermayer, Johann Sarauer und Stefan Holecz vertreten.

Durch die Feldbereinigung waren bereits zwei Bauplätze an der Ecke Schul- und Feldstrasse von etwa 1.500 qm geplant.

Auf dem einen Platz sollte ein Wohnhaus für Flüchtige, auf dem anderen eine Kirche entstehen. Der Platz war jedoch für eine Kirche zu klein. Mit Zustimmung der Gemeinde konnte im März 1952 der einst abgelehnte Platz an der Schul-/Ecke Feldstrasse mit 750 qm erworben werden. Dazu kam noch ein Grundstück aus Privathand, sodass rund 1.600 qm zur Verfügung standen.

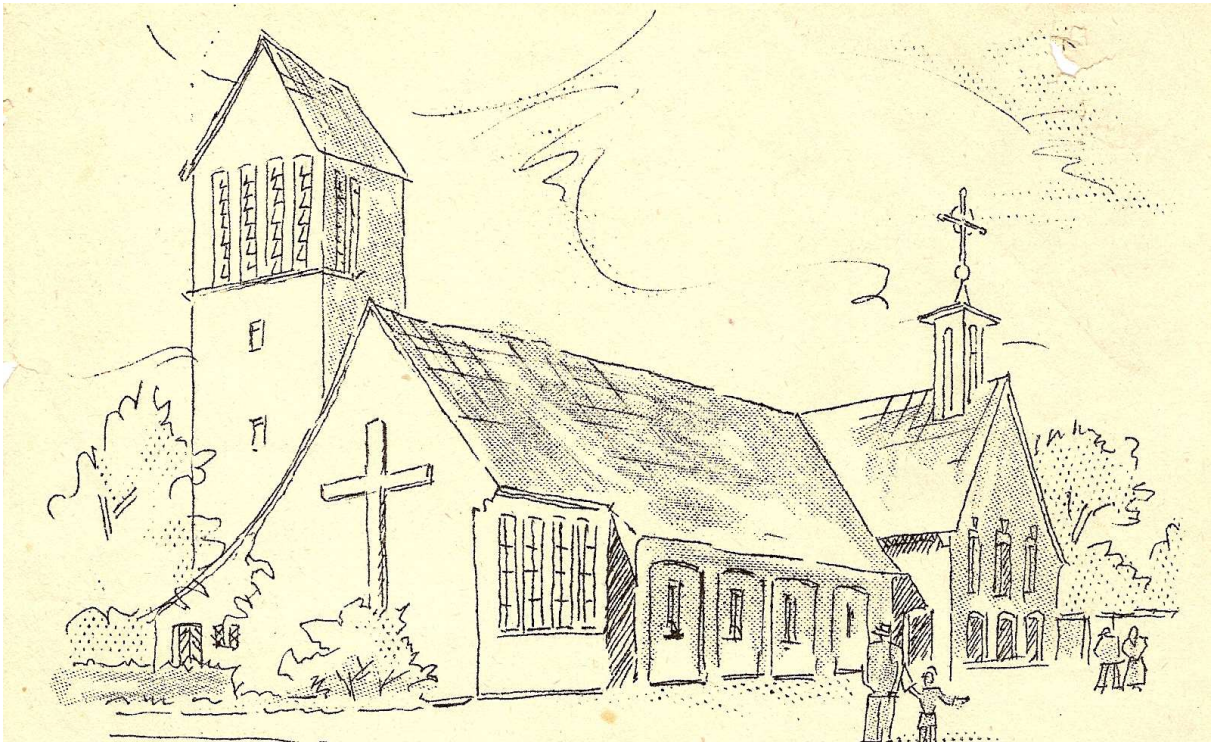
Der Kaufpreis des Grundstückes betrug 2.706,25 DM und die Baukosten der Kirche 169.189,84 DM. Die sechsstellige Summe, die dieser Neubau gekostet hat, wurde hauptsächlich durch Spenden der vertriebenen Neubürger und durch Darlehen aufgebracht

Der Bauplan wurde von Dipl. Ing. Helmut Bilek aus Offenbach a. M. entworfen.

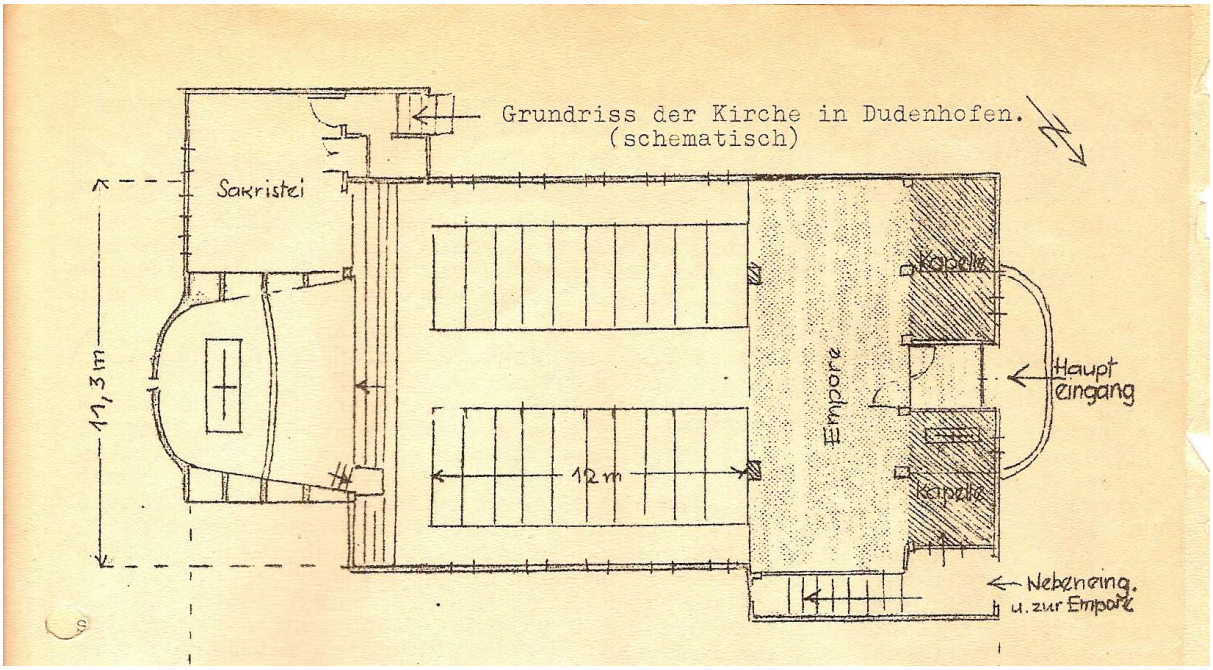
Nachdem im März 1952 das Grundstück erworben wurde, begann man am
02. Mai 1953 mit den Ausschachtungen.

von links: Herr Zuleger, Architekt Bilek, Herr Lorenz und Bauunternehmer Jäger

Das neue Kirchenschiff hat nach dem Entwurf von Architekt Bilek eine Länge von 26,60 m, eine Breite von 10.50 m und eine Höhe von 11 m. Die Höhe des Turmes beträgt 19,50 m. Der umbaute Raum ohne Turm beträgt ca. 2.000 qm.



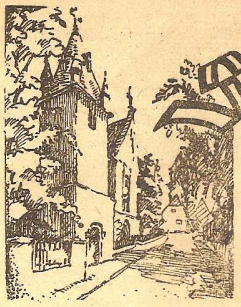
Die nachfolgende Skizze zeigt den Grundriss von St. Marien:



Am Sonntag, dem 14. Juni 1953 erfolgte durch S. Exzellenz Bischof Dr. Albert Stohr von Mainz die feierliche Grundsteinlegung.

Die Urkunde der Grundsteinlegung der neuen Kirche hatte folgenden Wortlaut: „Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“.

Der Ablauf des feierlichen Gottesdienstes wurde seinerzeit im Matthiasboten veröffentlicht.



Saraner

St. Matthiasbote

Mitteilungen der katholischen Pfarrgemeinde Nieder-Roden - Dudenhofen

Verantwortlich für den Inhalt: Kath. Pfarramt Nieder-Roden.

"Wie ehrwürdig ist diese Stätte! Ja, hier ist Gottes Haus und hier die Pforte des Himmels!" Gn 28,17

Jahrg 2 - Nieder-Roden, den 14. Juni 1953 - Nr. 36

Die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Dudenhofen am Sonntag, den 14. Juni 53, um 17,00 Uhr.

P r o g r a m m .

Empfang des Bischofs.

1. Musikverein Nieder-Roden.
2. Begrüssung des Bischofs durch den Pfarrer - Überreichung von Kreuz und Stola.
3. Kirchenchor Nieder-Roden: "Ecce sacerdos magnus.."

B. Grundsteinlegung.

1. Weihe des Platzes, auf dem das Kreuz steht.
2. Weihe des Grundsteines.
3. Allerheiligenlitanei.
4. Verlesung der Urkunde.
5. Gemeinsames Lied: "Ein Haus voll Glorie.." mit Überchor-Einbau des Grundsteines.
6. Weihe der Fundamente.

Ansprache und Glückwünsche.

1. "Veni creator Spiritus.." (Anrufung des Heiligen Geistes)
2. Ansprache des Bischofs.
3. Glückwünsche, ausgesprochen durch H.H.Dekan Geistl.Rat Dr.Dr.Booß aus Klein-Zimmern für das Dekanat Dieburg, Herrn Dr.Reiß aus Offenbach als Flüchtlingsseelsorger der Diözese Mainz, Herrn Christian Röhrig für den Kirchenstiftungsrat, Herrn Alois Lorenz als Vertreter der Flüchtlinge in Dudenhofen und des Bauausschusses, Herrn Pfarrer Präger für die evangelischen Kirchengemeinde Dudenhofen, Herrn Bürgermeister Kratz für die politische Gemeinde Dudenhofen, Herrn Architekt Helmut Bilek aus Offenbach, Herrn Pfarrer Kern als Pfarrer der Kirchengemeinde Nieder-Roden-Dudenhofen.

D. Abschied des Bischofs.

1. Bischöflicher Segen.
2. Gemeinsames Lied: "Grosser Gott, wir loben Dich.." 2 Str.
3. Musikverein.

Gottesdienstordnung für Nieder-Roden und Dudenhofen:

3.Sonntag nach Pfingsten- Monatskommunion der Männer und für das 5. und 6.Schuljahr.

7,00 Frühmesse- 8,30 in Dudenhofen Hochamt für Frau Sladek und Sohn - 9,00 Kindergottesdienst - 10,00 Hochamt - 13,30 Herz-Jesu-Andacht- 14,00 Taufe des Winfried Legel, Sohn des Philipp Legel und der Anna geb. Wolf - 16,00 Rosenkranz - 17,00 Grundsteinlegung.

Mo: 6,30 Hl.M.nach Meinung. 7,00 Hl.M.für eine Verstorbene (L)
Di: 6,30 Hl.M.nach Meinung. 7,00 Hl.M.f.Eheleute Christian Koser III und Kinder.
Mi: 6,30 Hl.M.f.Eheleute Christian Reichenbach I, Kinder u.Angehörige. 7,00 S c h u l m e s s e für Ehel. Nikolaus Simon u.Theresia Elisabeth geb.Wilhelm und Angehörige.
Do: 6,30 Segensamt f. Nikolaus Keller II, Eltern, Schwiegereltern u.Ang. 7,00 Hl.M.f.Christian Ehresmann.
Fr: 6,30 Hl.M.f.Christian Strauss, Eltern, Schwiegereltern und Angeh. 7,00 Hl.M.nach Meinung.
Sa: 6,30 Hl.M.f.Eheleute Jakob Groh u.Angehörige - 7,00 Hl.M.f.gefallenen Franz Wade und Eltern.
16-19 und 20-21 Uhr Beichtgelegenh.

Eheaufgebot: II. Friedel Adam Koser u. Tilli Thoma. - II. Helmut Karl Weyland u.Ria Jäger. - I. Franz Josef Willmutz, Sohn des + Michael Willmutz u.der Eva g.Manus, und Maria Christina Bischoff aus Jügesheim.

- - - - - - - -

Die Weihe des Grundsteines durch Bischof Dr. Albert Stohr.

Damals bestand die Pfarrgemeinde aus 455 Mitgliedern.

Von rechts nach links: unter dem Baldachin Bischof Dr. Albert Stohr, Pfarrer Kappler aus Jügesheim, dicht am Kreuz Pfarrer Philipp Kern sowie Diözesanflüchtlingsseelsorger Dr. Reiß.

Die Urkunde wird eingemauert. Neben dem Bischof steht rechts Dr. Adam Groh, der Bischöfliche Sekretär und spätere Domkapitular.

Neubau der Kirche St. Marien

In einer Bauzeit von über einem Jahr wurde die Kirche errichtet.

Die Kostenschätzung wurde zunächst in Höhe von 230.000 DM ermittelt.

Die Gesamtkosten betrugen letztlich jedoch nur rd. 169.000 DM.

Das Dachgebälk wurde von der Fa. Keller aus Nieder-Roden hergerichtet und aufgeschlagen. Das Holz wurde von der Gemeinde Dudenhofen gestiftet.

Das Altarbild stammt von Peter Paul Etz, einem Maler und Graphiker aus Mainz. Es stellt in der Mitte Christus als Weltenrichter, rechts Maria als Patronin der Kirche und links den Apostel Matthias als Patron der Kirche in Nieder-Roden dar, zu der die Pfarrgemeinde Dudenhofen seinerzeit gehörte.

Der Tabernakel ist aus Messing gefertigt. Auf seiner Vorderseite befinden sich 12 echte Steine und die in Emailarbeit gefertigten symbolisch dargestellten 9 singenden Engelschöre.

Die Apostelkreuze aus den Werkstätten Maria Laach wurden aus Tuffstein mit einem Metallarm gearbeitet. Der Kerzenhalter wurde 1988 vergoldet.

Die Figuren vor der Empore stellen den Hl. Josef und den Hl. Antonius dar. Sie wurden von Gemeindemitglieder gestiftet.

Die Kirche hat rund 160 Sitzplätze, die im Jahre 1961 angeschafft wurden und eine verschließbare Empore.

Der Fußbodenbelag ist aus Kunststeinplatten mit Asphaltunterlage.

Die Fenster der Kirche wurden von der Fa. Glas-Glatt in Friedberg hergestellt. Sie stellen symbolisch die Anrufungen aus der lauretanischen Litanei dar.

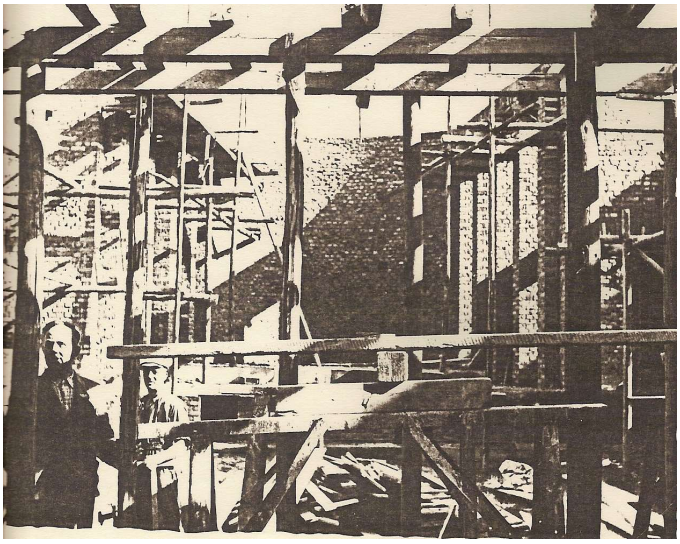
Die Dachziegel stammen aus Wörth am Main, die Spenglerarbeiten von Hans Maier aus Nieder-Roden und die Elektroinstallationen von der Fa. Klein aus Dudenhofen, die Türen und Bänke von den Firmen Manus und Jochem aus Nieder-Roden, der Bodenbelag im Chor von der Fa. Ostertag aus Rollwald, die Kanzel und Brüstung der Empore von der Fa. Bayer aus Hainhausen und der Innenputz von der Fa. Weiland & Kratz aus Nieder-Roden.

Nach dem Weißen Sonntag im April des Jahres 1988 (zwischenzeitlich wurde in Jahre 1985 die Orgel angeschafft) wurde der Innenraum der Kirche durch den Architekten Wolfgang Stojanik aus Jügesheim und den Handwerkern um Reinhold Spahn sowie vielen freiwilligen Helfern renoviert.

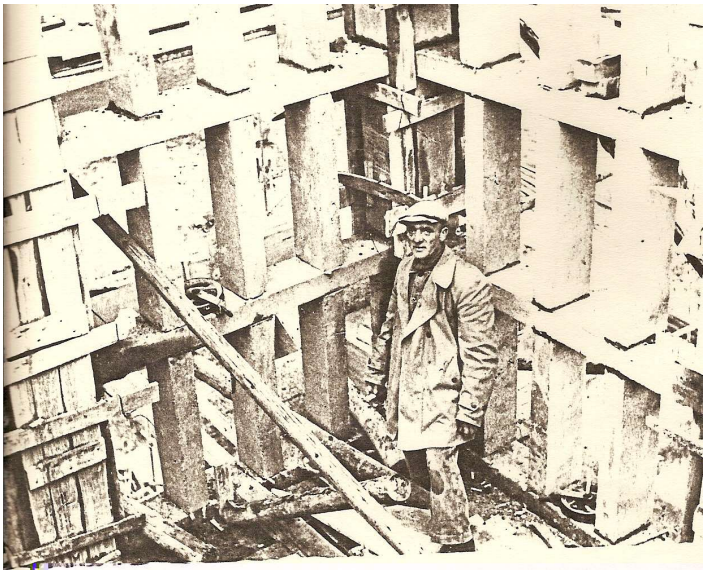
Im Jahre 1988 wurde der Kirchplatz in der Feldstrasse (Spiel- und Festwiese bei der Kirche mit 574 qm) und das Gebäude Feldstrasse 21 (Küsterhaus mit ebenfalls 574 qm) für insgesamt 228.000 DM erworben.

Die Krippe war ein Geschenk von Lehrer Michel, der als Heimatvertriebener in Nieder-Roden wohnte.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf rd. 82.000 DM, wobei durch einen Zuschuss vom Bistum Mainz in Höhe von 60.000 DM und 14.0000 DM von der Stadt Rodgau lediglich eine pfarrliche Eigenleistung über 8.000 DM aufzubringen war.



Links Unternehmer Jäger aus Weiskirchen, daneben sein Polier Herr Massoth.



Polier Massoth beim Bau des Betongitters am Turm.

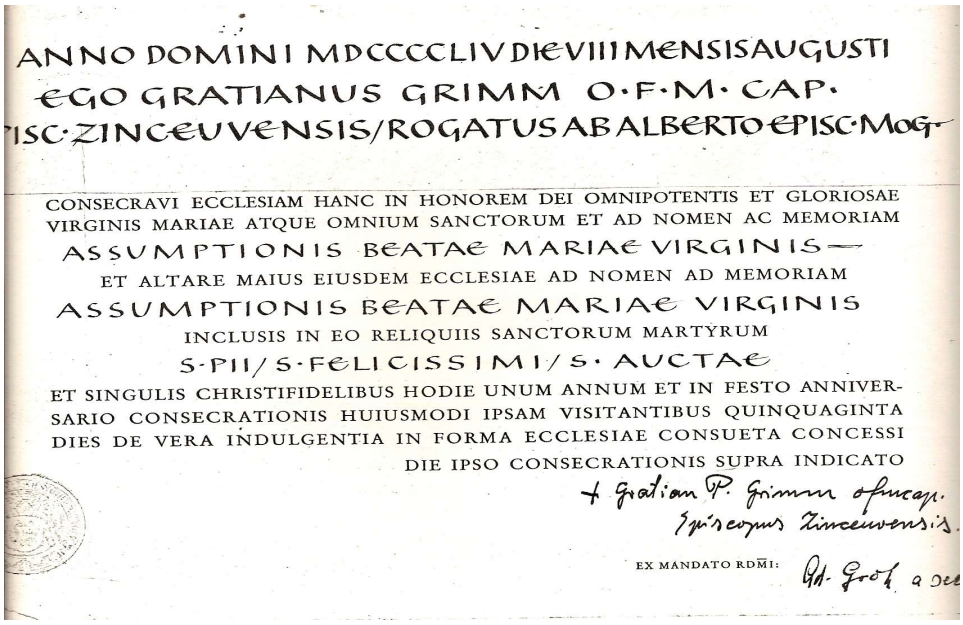
Bild vom fortschreitenden Kirchenneubaues.

Das Weihefest der Kirche

Die Einweihung, womit die Kirche in die Obhut der Jungfrau Maria gegeben wurde, fand am 08.08.1954 statt.

Konsekrator war der Bischof Gratian Grimm, der ursprünglich aus Jügesheim stammte und zugleich Bischof von Tienshuy in China war. An der Weihe nahmen P. Venantius Spahn aus Nieder-Roden, Dr. Adam Groh, Pfarrer Hanf, Pfarrer Weinhandl, Geistlicher Rat Kappler aus Jügesheim, Pater Schulz und Seminaristen aus Mainz, die den Choral sangen, sowie Pfarrer Kern als Erbauer der Kirche und Pater Plazidus aus Innsbruck teil.

Die Urkunde über die Kirchen-Konsekration hatte folgenden Wortlaut:



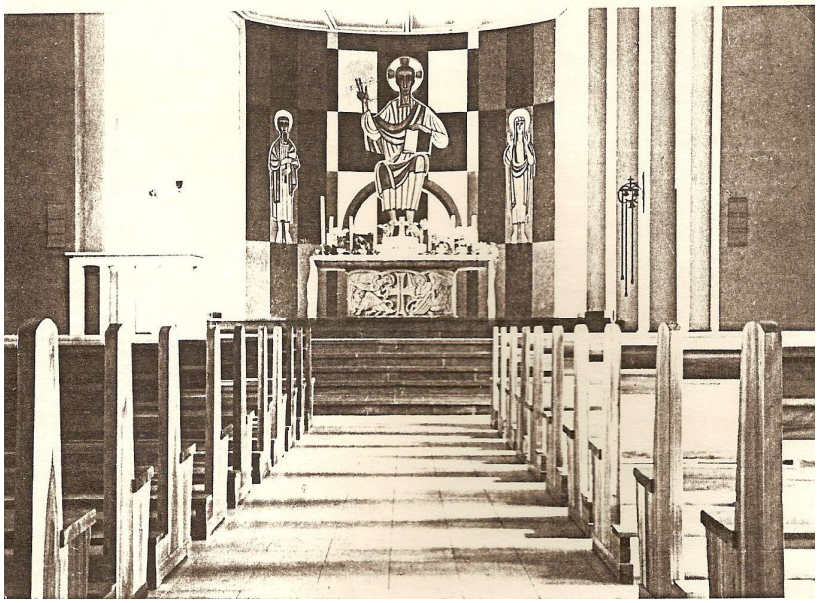
ANNO DOMINI MDCCCCLIV DIE VIII MENSIS AUGUSTI
EGO GRATIANUS GRIMM O·F·M· CAP·
ISC·ZINCEUVENSIS/ROGATUS AB ALBERTO EPISC·MOG·

CONSECRAVI ECCLESIAM HANC IN HONOREM DEI OMNIPOTENTIS ET GLORIOSAE VIRGINIS MARIAE ATQUE OMNIUM SANCTORUM ET AD NOMEN AC MEMORIAM
ASSUMPTIONIS BEATAE MARIAE VIRGINIS —
ET ALTARE MAIUS EIUSDEM ECCLESIAE AD NOMEN AD MEMORIAM
ASSUMPTIONIS BEATAE MARIAE VIRGINIS
INCLUSIS IN EO RELIQUIIS SANCTORUM MARTYRUM
S·PII/S·FELICISSIMI/S·AUCTAE
ET SINGULIS CHRISTIFIDELIBUS HODIE UNUM ANNUM ET IN FESTO ANNIVERSARIO CONSECRATIONIS HUIUSMODI IPSAM VISITANTIBUS QUINQUAGINTA DIES DE VERA INDULGENTIA IN FORMA ECCLESIAE CONSUETA CONCESSI
DIE IPSO CONSECRATIONIS SUPRA INDICATO

+ Gratian P. Grimm ofmcap.
Episcopus Zinceuvensis.

EX MANDATO RDMI: Ad. Groh a Sec

Einzug in die Kirche von Bischof Gratian Grimm.



Das Altarbild

Konsekrator Bischof Gratian Grimm

Die festlich geschmückte Kirche.

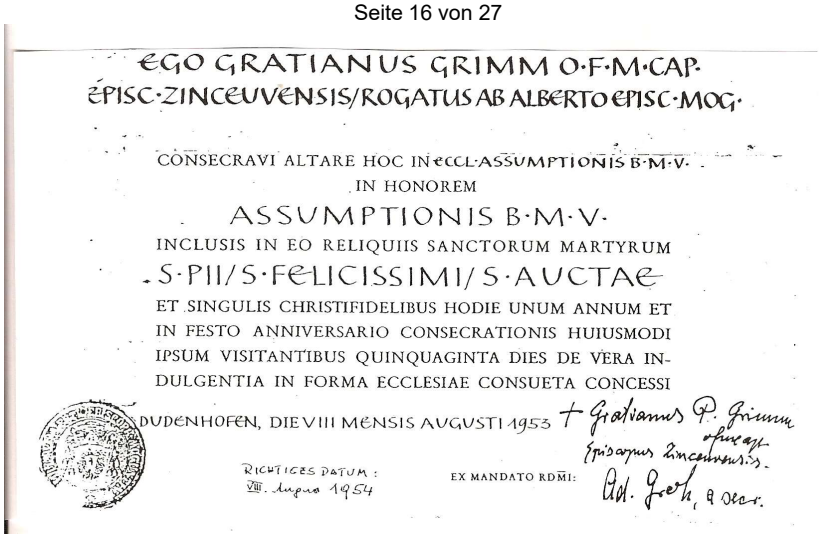
Die Altarweihe

Der Altar enthält die aus den Katakomben Roms stammenden Reliquien der Märtyrer Pius, Felicissimus und Aucta, sowie die Symbole aus dem Buch Ezechiel (1, 10-11) für die vier Evangelisten Johannes, Markus, Matthäus und Lukas.

Die Vorderseite des Altares zeigt vier geflügelte Gestalten. Dies sind die Symbole für die vier Evangelisten Markus (Löwe), Matthäus (Mensch), Lukas (Stier) und Johannes (Adler). Ursprünglich sind diese Gestalten der Offenbarung des Johannes entnommen uns sind die Thronwächter Gottes.

Der Unterteil des Altares besteht aus Tuffstein und der obere Teil aus Basalt.

Die Urkunde über die Altarkonsekration ist nachstehend abgebildet:



EGO GRATIANUS GRIMM O·F·M·CAP·
EPISC·ZINCEUVENSIS/ROGATUS AB ALBERTO EPISC·MOG·

CONSECRAVI ALTARE HOC IN ECCL·ASSUMPTIONIS B·M·V·
IN HONOREM
ASSUMPTIONIS B·M·V·
INCLUSIS IN EO RELIQUIIS SANCTORUM MARTYRUM
S·PII/S·FELICISSIMI/S·AUCTAE
ET SINGULIS CHRISTIFIDELIBUS HODIE UNUM ANNUM ET
IN FESTO ANNIVERSARIO CONSECRATIONIS HUIUSMODI
IPSUM VISITANTIBUS QUINQUAGINTA DIES DE VERA IN-
DULGENTIA IN FORMA ECCLESIAE CONSUETA CONCESSI

DUDENHOFEN, DIE VIII MENSIS AUGUSTI 1953 † Gratianus P. Grimm
ofmcap
Episcopus Zinceuvensis.

RICHTIGES DATUM:
VIII. Augusto 1954

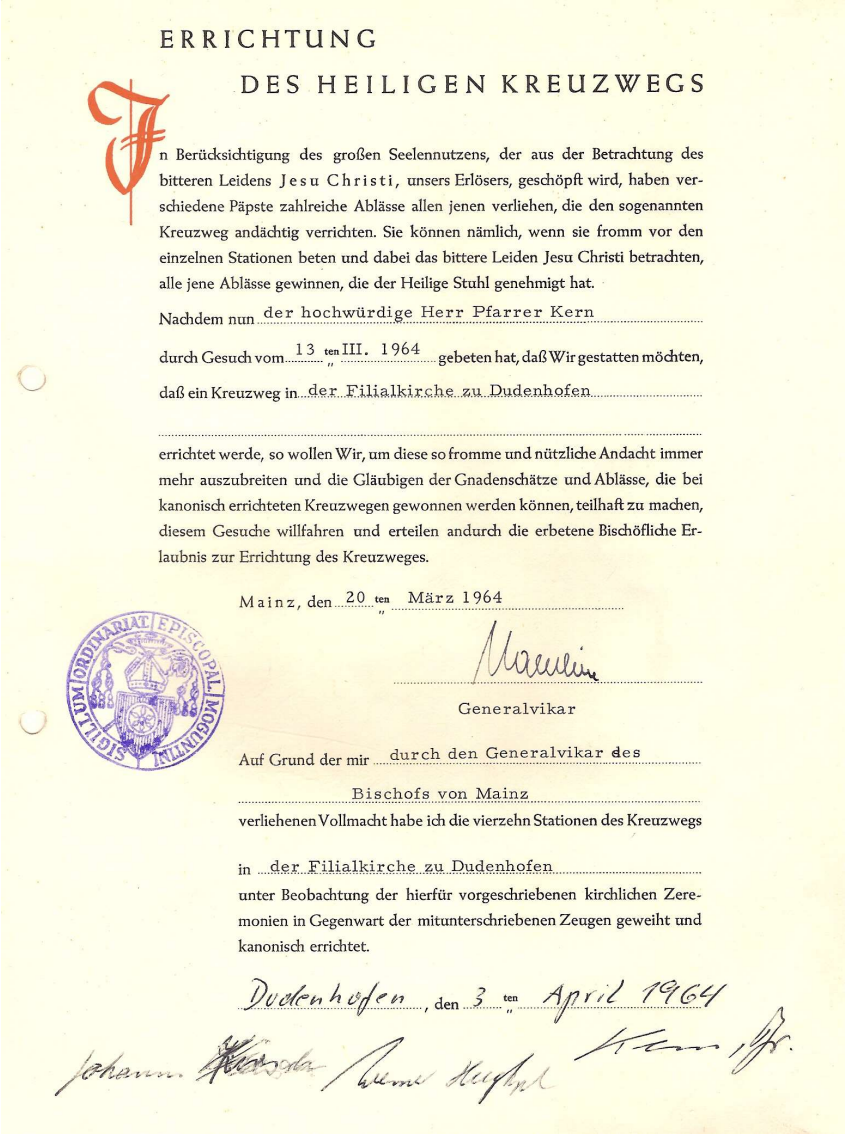
EX MANDATO RDMI: Ad. Groh, a Secr.

Die Weihe des Altars. Links neben dem Bischof sehen wir Dr. Adam Groh.

Errichtung des Kreuzweges

Am 13.03.1964 bat der damalige Pfarrer Kern um die Errichtung eines Kreuzweges für St. Marien.

Genau eine Woche später, am 20.03.1964, wurde von dem Generalvikar aus Mainz mitgeteilt, dass die 14 Stationen des Kreuzweges unter Beobachtung der hierfür vorgeschriebenen Kirchlichen Zeremonie in Gegenwart der die Urkunde mitunterschriebenen Zeugen geweiht und kanonisch errichtet wurden.



ERRICHTUNG

DES HEILIGEN KREUZWEGS

In Berücksichtigung des großen Seelennutzens, der aus der Betrachtung des bitteren Leidens Jesu Christi, unsers Erlösers, geschöpft wird, haben verschiedene Päpste zahlreiche Ablässe allen jenen verliehen, die den sogenannten Kreuzweg andächtig verrichten. Sie können nämlich, wenn sie fromm vor den einzelnen Stationen beten und dabei das bittere Leiden Jesu Christi betrachten, alle jene Ablässe gewinnen, die der Heilige Stuhl genehmigt hat.

Nachdem nun der hochwürdige Herr Pfarrer Kern

durch Gesuch vom 13 ten „ III. 1964 gebeten hat, daß Wir gestatten möchten,

daß ein Kreuzweg in der Filialkirche zu Dudenhofen

errichtet werde, so wollen Wir, um diese so fromme und nützliche Andacht immer mehr auszubreiten und die Gläubigen der Gnadenschätze und Ablässe, die bei kanonisch errichteten Kreuzwegen gewonnen werden können, teilhaft zu machen, diesem Gesuche willfahren und erteilen andurch die erbetene Bischöfliche Erlaubnis zur Errichtung des Kreuzweges.

Mainz, den 20 ten „ März 1964

Generalvikar

Auf Grund der mir durch den Generalvikar des Bischofs von Mainz verliehenen Vollmacht habe ich die vierzehn Stationen des Kreuzwegs

in der Filialkirche zu Dudenhofen

unter Beobachtung der hierfür vorgeschriebenen kirchlichen Zeremonien in Gegenwart der mitunterschriebenen Zeugen geweiht und kanonisch errichtet.

Dudenhofen, den 3 ten „ April 1964

Die Glockenweihe

Am Anfang besaß die Pfarrgemeinde lediglich ein geschenktes Stahlglöckchen aus der Gemeinde Hainhausen.

Am 14.06.1965 wurde mit der Glockengießerei F. W. Schilling aus Heidelberg ein Vertrag über den Bau von 3 Glocken für unsere Kirche abgeschlossen.

Sie wiegen 420, 650 und 860 Kilogramm und haben einen Durchmesser von 87, 98 und 109 cm und sind der Gottesmutter, dem Hl. Josef und den Engeln geweiht, was man an den entsprechenden Symbolen erkennen kann.

Die Inschriften der Glocken lauten:

- Seht, ich verkünde euch eine große Freude
- Ehre sei Gott in der Höhe
- Und Friede den Menschen auf Erden.

Die Tonarten sind fis', a' und h'.

Die Glockenweihe fand am 26. Juni 1966 durch Herrn Domkapitular Adam Groh statt.

Die Töne der drei Glocken sind mit denen der evangelischen Kirche in Dudenhofen klanglich abgestimmt.

Zeugen des Gusses vor Ort waren Frau Kern, die Schwester des Pfarrers und Frau Luise Navarra.

Die geschmückten Glocken sind für die Weihe vorbereitet.

Der Transport der Glocken zur Pfarrkirche erfolgte durch den Abschleppwagen des Autohauses Richard Fecher aus Jügesheim.

Domkapitular Dr. Adam Groh bei der Glockenweihe

Die Orgel

Die Anschaffung der Orgel im Jahre 1985 bedeutete für die Pfarrgemeinde Dudenhofen ein großes Ereignis, musste man sich bisher bei den Gottesdiensten mit einem sehr kleinen Instrumentarium behelfen. Erst durch eine große Spende wurde die Anschaffung möglich.

Nach reiflicher Überlegung erhielt die Fa. Börner aus Rodenbach den Auftrag zur Erstellung der Orgel. Die Gesamtsumme betrug rd. 145.000 DM. Sie besitzt 15 Register, 2 Manuale und 1 Pedal.

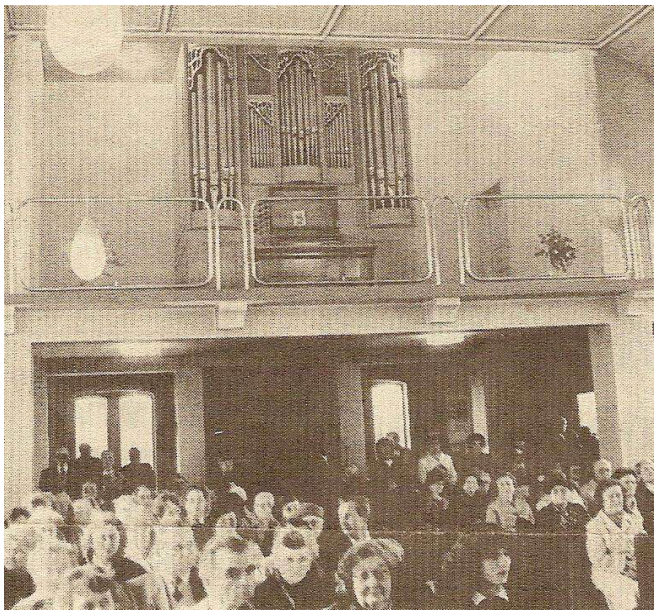
Mit einem Festgottesdienst am 28. April 1985 wurde sie eingeweiht.

Pfarrer Wendelin Meissner und der evangelische Pfarrer von Dudenhofen Pfarrer Bormann sowie Kaplan Bruno Knapp gestalteten den Festgottesdienst im ökumenischen Sinne.

Die Aufgabe der Organistin übernahm seinerzeit die Studentin Magdalena Werner von dem seitherigen Organisten Anton Stoß, der die Gemeinde mehrere Jahrzehnte treu und zuverlässig diente.

Davor bedienten Bruno Schwarzer (1949 – 1958), Georg Grimm (1958 – 1963) und Anton Stoß (1963 – 1987) die Orgel in den Gottesdiensten.

Ab dem Jahre 1987 wechselten sich verschiedene Organisten wie z.B. Charlotte Georgen, Michael Schultheis, Regina Werner, Hans Wüst, Michael Keck und Luzia Herdt-Öchler ab.



Die Orgel vom Altar aus gesehen.

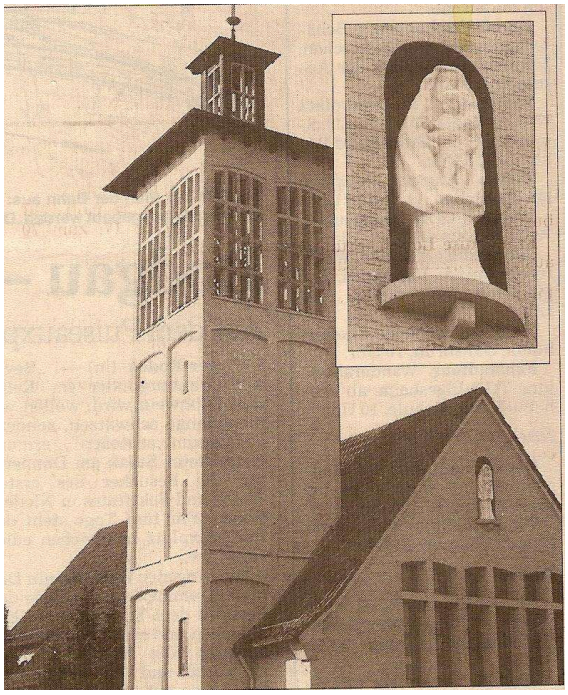
Die Marienstatue

Am 30. Mai 1991 wurde die Marienstatue von dem aramäischen Pfarrer Ibrahim Özkaya eingeweiht. Sie wurde von dem Bildhauer Glanzner aus dem fränkischen Wiesentheid aus weißem Carrara-Marmor hergestellt und in der dunkelgrün gestrichene Außennische unter dem Dachfirst unseres Gotteshauses aufgestellt.

Somit wurde die letzte äußere Baulücke geschlossen.

Finanziert wurde das Kunstwerk aus Spenden.

Die Figur wurde so gestaltet, dass die Mutter Gottes dem Jesuskind Bitten in das Ohr flüstert und dieser segnend seine Finger erhebt.



Links der aramäische Pfarrer Özkaya und rechts Pfarrer Meissner, der den Festgottesdienst zelebrierte.

Das Martin-Luther-King-Haus

Die Festwoche zur Einweihung des Martin-Luther-King-Hauses begann am Sonntag, den 02.10.1977 mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung des Musikvereins.

Die Festwoche endete mit einem Festgottesdienst um 17 Uhr am 08. Oktober 1977.

Auf Initiative des damaligen Pfarrgemeinderates und des Verwaltungsrates war geplant, dass eine Begegnungsstätte für Jung und Alt entstehen sollte.

Das Haus bietet neben dem in zwei Räumen teilbaren 120 qm großen Saal im Kellergeschoss zwei große Gruppenräume und einen 25 qm großen Clubraum mit Kamin.

Das Haus wurde behindertengerecht gebaut und verfügt beispielsweise auch über gesonderte Sanitäreinrichtungen für Behinderte.

Fast täglich ist das Zentrum des Dudenhöfer kirchlichen und weltlichen Lebens mit Jugend-, Senioren- oder Tanzgruppen besetzt. Zahlreiche Veranstaltungen privaten Charakters und des Dudenhöfer Vereinslebens finden hier heute statt.

Am 14.03.1993 wurde erstmals ein Tag der offenen Tür durchgeführt, der mit einer Ausstellung Einblicke in das vielfältige Gemeindeleben bot.

Der Innenraum des großen Saales des Martin-Luther-King Hauses.

Das Martin-Luther-King-Haus von der Straßenseite aus gesehen.

25 Jahre St. Marien

Am Sonntag dem 19. August 1979 wurde das 25-jährige Bestehen der Pfarrei St. Marien mit einem Festgottesdienst begangen.

Unter Mitwirkung von Domkapitular R. Fahney aus Mainz und dem Kirchenchor wurde das Fest gefeiert.

Im Martin-Luther-King-Haus wurde im Anschluss an den Gottesdienst die Ausstellung „25 Jahre Katholische Gemeinde Dudenhofen“ eröffnet.
In 3 Gruppen wurde sich mit den Themen

- Kirchenbau
- Werden der Gemeinde
- Martin-Luther-King-Haus

beschäftigt.

Den Festgottesdienst zum Jubiläum zelebrierte Domkapitular R. Fahney aus Mainz. Die beiden Kommunionhelfer waren Walburga Kirsch und Hans Kirsch.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Günter Fleischer bei der Festrede zur Eröffnung der Ausstellung 25 Jahre St. Marien im Martin-Luther-King-Haus.

Lotti Werner bei der Vorbereitung ihres Lichtbildervortrages. Links von ihr sehen wir Frau Klee die Mutter des Revierförsters Klee.

In der Ausstellung wurden u. a. gottesdienstliche Gegenstände präsentiert, die in den ersten Jahren des Bestehens von St. Marien verwendet wurden.

Ein großer Andrang herrschte zum Jubiläum.
In der Mitte Josef Schneider, der damalige Küster.

50 Jahre St. Marien

Der festlich geschmückte Altarraum vor dem Festgottesdienst.

Zum 50jährigen Jubiläum der katholischen Kirche St. Marien hielt Kardinal Lehmann am 28.08.2005 den Festgottesdienst.

Pfarrer Wendelin Meissner und Bischofsassistent Pfarrer Berker begleiteten den Kardinal. Martin Jendrysik, Vorsitzender des Dudenhöfer Pfarrgemeinderats, hieß Kardinal Lehmann willkommen.

Viele Besucher füllten die Kirchenbänke, darunter auch der evangelische Pfarrer Dr. Manuel Vogel und Bürgermeister Alois Schwab. Kardinal Lehmann betonte, dass es ist nicht selbstverständlich, dass es Vertriebenen gelungen ist, sich eine neue Heimat zu schaffen und eine Kirche mit eigenen Händen aufzubauen. Die Hilfe und Unterstützung, die diese Menschen aus Dudenhofen und auch besonders von Nieder-Rödern sowie vielen anderen erfahren hätten, sei ein ganz großer Friedensbeitrag gewesen.

Sieben Gemeindemitglieder erinnerten in ihren Fürbitten an die wichtigsten Stationen der letzten fünf Jahrzehnte. Der Kirchenchor wirkte an der Gestaltung des Gottesdienstes mit.

Zum Ende der Messe dankte der Bischof allen Gemeindemitgliedern für große und kleine Dienste. Besonderen Dank richtete er an Pfarrer Meissner, der seit über 30 Jahren in Jügesheim und Dudenhofen engagiert sein Amt ausübt.

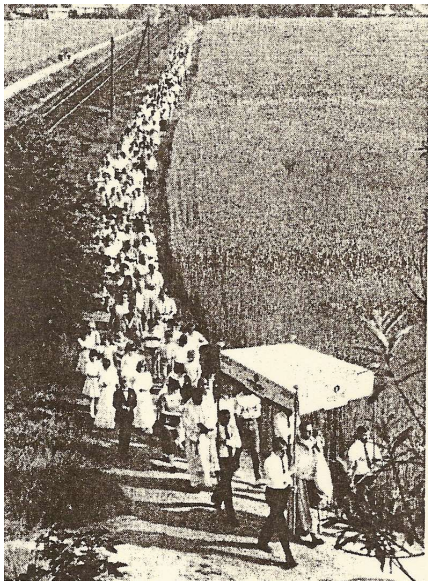
Die Gemeindereferentin Andrea Köneke, Pfarrer Johannes Kotschner, der Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat sowie das gute Verhältnis mit der evangelischen Kirche wurde lobend erwähnt.

Im Martin-Luther-King- Haus folgten nach dem Gottesdienst ein kleiner Empfang und ein Gespräch mit Kardinal Lehmann. Dabei war auch die Familie Aykal als Vertreter der aramäischen Gemeinde.

In der kleinen Runde bemühte sich Lehmann um viele Einzelgespräche. Im großen gemeinsamen Austausch gewährte er private Einblicke in seine persönliche Arbeitswelt und beschrieb die Schwerpunkte der Bistumsarbeit.

Das Bild zeigt den Festgottesdienst am 08.08.2005, dem eigentlichen Weihetag.

Fronleichnamprozession



Die erste Fronleichnamprozession zog erstmals am 21.06.1984 über das „Bahnpäd'che" von Jügesheim nach Dudenhofen. Was zunächst skeptisch betrachtet wurde, ist heute selbstverständlich und findet im Rhythmus von 5 Jahren statt.

Nach der Prozession folgte eine Messe in Dudenhofen, gleichzeitig auch Auftakt des Pfarrfestes. Schon damals beteiligten sich die aramäischen Christen, die einen Altar vor dem Rathausplatz aufgebaut hatten.